

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 37 vom 31. Juli 2025



Der Monat Juli wird vom Deutschen Wetterdienst zu als zu warm und zu nass eingestuft, was die seit Februar herrschende Trockenheit teilweise wieder aufgehoben hat. Dennoch mangelt es den tieferen Bodenschichten immer noch an Feuchtigkeit. Der Wasserstand der Urfttalsperre, dem die Winterniederschläge immer noch fehlen, ist nur leicht gestiegen; ihre breiten Uferbänder zeigen noch immer ein Defizit an. Immerhin, der Wasserstand ist diesen Monat nicht weiter gesunken.



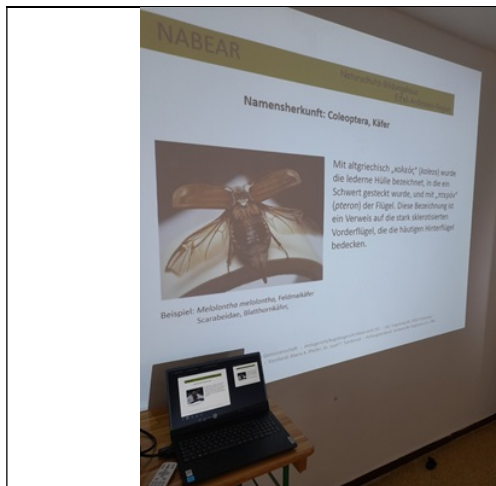
Gäste unseres Hauses im Monat Juli

Eine Familiengruppe aus Hennef (ohne Foto) verbrachte eine Nacht in unserem Haus. Sie waren vom Standort Vogelsang und von unserem Haus so begeistert, dass sie wiederkommen möchten.

Der Juli steht – das ist bereits eine Tradition - im Zeichen des Naturzentrums „Heideportal Gut Leidenhausen“ bei Köln. In der zweiten Juliwoche verbrachte eine Gruppe Erwachsener eine Bildungszeit bei uns; im Bild ein Teil der Gruppe auf der Terrasse unseres Hauses.

In der letzten Juliwoche verbrachte eine Kindergruppe vom Gut Leidenhausen eine Ferienfreizeit bei uns. Hier waren gerade Grillen und die Vorbereitung des Abendessens auf der Terrasse angesagt. Langeweile kam nie auf, denn gespielt wurde ständig nebenher und zwischendurch und an Spielen und Spielpartner*innen mangelte es nie.

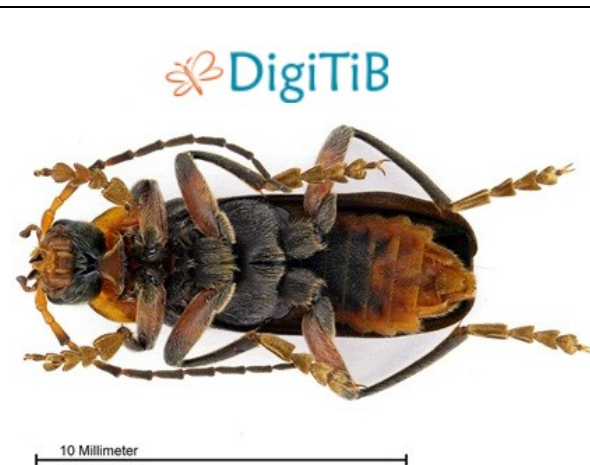
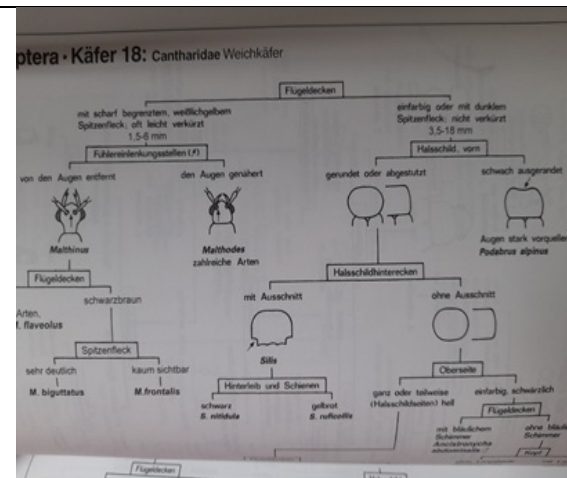




Hauseigene Veranstaltungen: Insektenbestimmungskurs "Käfer für Anfänger"

Am 5./6.7. fand unser Kompaktkurs für Anfänger zum Thema „Käfer“ statt. Nach einführenden Vorträgen zur Systematik und zur Morphologie ging es mit Bestimmungsübungen weiter.

Das Buch „Bestimmung wirbelloser Tiere“ von dem Autorenteam Müller & Bährmann stellt den Einstieg für eine wissenschaftlich fundierte Bestimmungsweise von Käfern dar. Mit vielen Zeichnungen, die die Bestimmungsmerkmale verdeutlichen und auch textlich erläutern, wurden die Teilnehmer*innen an seriöses Bestimmen herangeführt – die ersten Schritte zum Käfer-Experten!



Als ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Greifswald und Darmstadt stellt die DigiTiB eine Fotodatenbank dar, die für biologische Bestimmungsübungen konzipiert wurde und zahlreiche Detailfotos von Insekten anbietet. Verglichen mit der Handhabung echter Präparate, ist es insbesondere für Anfängereinen relativ niederschwelliger Einstieg, anhand dieser Fotos Bestimmungen vorzunehmen. Zwar sind meistens - jedoch nicht in jedem Fall - die Bestimmungsmerkmale, die in den Büchern beschrieben sind, erkennbar, am Ende können jedoch nicht alle dort aufgeführten Arten mithilfe unserer...

... Bestimmungsbücher identifiziert werden. In dem Fall helfen nur eigene Präparate. Die Handhabung ist ungleich komplizierter, weil für jedes Detail zum einen das Präparat in die richtige Position gebracht werden muss (tote Tiere können recht störrisch sein!) und gleichzeitig Lichteinstellung und Schärfentiefe an der Stereolupe eingestellt werden müssen. Durch die strukturierte Didaktik des Kurses meisterten die Teilnehmer*innen diese Hürden und verließen den Kurs mit dem Erfolgserlebnis, durch systematische Bestimmung zum richtigen Ergebnis gekommen zu sein.





Hauseigene Veranstaltungen: Arbeitskreis „Pflanzen und Tiere“

In diesem Monat fand der Arbeitskreis-Termin am 12.7. statt. Dr. Karl-Heinz Linne von Berg referierte zum Thema „Orchideen“ und lüftete in einem einführenden Vortrag ihr Geheimnis: Ihre Samen keimen nur in der Gegenwart bestimmter Pilzarten aus. Sie leben dann parasitisch mit diesen Pilzen, die ihnen bestimmte Nährstoffe liefern.

Auf dem Gelände von Vogelsang waren erwartungsgemäß nicht viele Orchideen zu finden, da die Meisten von ihnen kalkhaltigen Boden bevorzugen. Im letzten Jahr war überraschend ein Einzel Exemplar der Bienenragwurz, die zu der kalkliebenden Gruppe gehört, in Vogelsang aufgetreten, doch in diesem Jahr konnte trotz intensiver Nachsuche kein Exemplar mehr gefunden werden. Dessen Anwesenheit auf den natursaurer Böden in Vogelsang konnte nur dadurch erklärt werden, dass der Untergrund hier massiv anthropogen beeinflusst ist und durch den Eintrag von Bauschutt größere Mengen von kalkhaltigem Mörtel in den Boden gekommen ...



... sind. Aufgrunddessen treten hier an einigen Stellen auch andere kalkliebende Pflanzen wie die echte Primel auf, sowie individuenreiche Populationen von Schnirkel- und Weinbergschnecken.

An Botanik-Stoff mangelt es bei den Exkursionen in Vogelsang jedoch nie: Fragen zu anderen Pflanzenfamilien wurden von den Teilnehmer*innen aufgeworfen und vom Dozenten an Beispielen beantwortet.

Schließlich wurde doch noch eine Orchideenart auf dem Gelände von Vogelsang entdeckt: die Breitblättrige Ständelwurz (*Epipactishelleborine*), eine recht häufige Orchidee, die an schattigen Standorten wächst und keinen kalkhaltigen Untergrund beansprucht.





Netzwerk NABEAR: KennArt-Goldkurs „Totholz-Käfer“

Der vom Bundesumweltministerium geförderte KennArt-Goldkurs „Totholz-Käfer“, der im Juni in unserem Haus stattgefunden hatte, fand in diesem Monat seine Fortsetzung in einem Kurzbesuch des Dozenten Jonas Köhler, der die seinerzeit aufgestellten Fallen im Nationalpark einsammelte und auch die in unserem Haus präparierte Gesiebefälle leerte.

Die Inhalte (im Bild Inhalt der Gesiebe-Falle) werden an zwei Tagen im September im zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn von den Kursteilnehmern untersucht und ausgewertet, so dass der Kurs mit einem Forschungsergebnis endet.



Netzwerk NABEAR: WDR-Stadtgespräch zum Thema „Wolf“ in Mützenich

Am 10.7. lud der WDR zum Stadtgespräch über das Thema „Wolf“ nach Monschau-Mützenich ein.

In Mützenich hatte es im Jahr 2019 die ersten Risse von Weidetieren durch Wölfe aus dem belgischen Hohen Venn gegeben, woraufhin der nicht weit entfernte Nationalpark und seine Umgebung zum Wolfsgebiet erklärt wurden.

Auf dem Podium saßen Georg Bungart, ein von einem Riss betroffener Schäfer aus Bad Münster-eifel, weiterhin Silke Roth, Rissbegleiterin und Landesbeauftragte des Fördervereins der Deutschen Schafhaltung sowie Katharina Stenglein, Wolfsberaterin vom BUND. Der Saal in der Gaststätte war voll und die Stimmung aufgeheizt. Die Wolfsgegner*innen machten etwa die Hälfte der Besucher aus, vielleicht mehr. Einige von ihnen waren Weidetierhalter, die Risse durch Wölfe erlebt hatten. Für Tierhalter ist es ein Schock, wenn sie tote oder verletzte, blutende Weidetiere auf ihrer Wiese vorfinden.





Sie benötigen in dieser Situation psychologische und praktische Unterstützung, die die Rissbegleiterin anbieten kann.

Allerdings wurden auch unwahre Behauptungen von Betroffenen geäußert, wie etwa, dass die Wölfe nicht von selbst gekommen, sondern angesiedelt worden seien. Wolfsberater wurden überwiegend als Gegner oder Versager dargestellt, nicht als Unterstützer.

Es gab im Publikum aber auch Befürworter, die die Anwesenheit der Wölfe als naturgerecht darstellten und diese Tierart als Bereicherung unserer heimischen Fauna empfanden, selbst...

... einer der Tierhalter, der einen Riss erlebt hatte. Die WDR-Moderatorin Judith Schulte-Loh machte angesichts der vielen Klagen über den Wolf immer wieder klar, dass diese Tierart nun da sei und dass man damit umgehen müsse. Sie forderte vom Publikum Vorschläge ein, wie man dies bewältigen könne. Sie hatte angesichts der Vorwürfe aus dem Publikum durchaus zu tun, die Situation ruhig und unter Kontrolle zu halten - was sie hervorragend gemeistert hat. Hochachtung vor Frau Schulte-Loh!

Hier eine textliche Zusammenfassung d.Abends:
<https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/lokalezeit-stadtgesprach-woelfe-eifel-100.html>



Haus und Mitarbeiter*innen

Durch einen Stromausfall in der Stadt Schleiden und Teilen des Kreises Düren am 24.7. kam es bei uns zu Schäden an der IT-Technik und der Heizungsanlage. Ursache soll ein umgestürzter Baum gewesen sein, der auf eine Stromleitung in der Region Heimbach fiel. Im Bild Herr Schlemmer, der IT-Techniker, der unser WLAN wiederherstellte. Im kommenden Monat muss eine weitere Komponente ausgetauscht werden, die technisch veraltet ist und im Wesentlichen für das mangelhafte automatische Wiederhochfahren der Anlage verantwortlich ...

... war. Auch ein Heizungstechniker musste gerufen werden, der zudem noch ein Leck in den Heizungsleitungen entdeckte, das in der kommenden Woche behoben wird.

Bild rechts: In diesem Monat war Gisela Kampshoff-Enderle an zwei Tagen bei den Reinigungsarbeiten wieder ehrenamtlich mit von der Partie. Ein großes Dankeschön an Gisela!



Auch Dörte Botzenhard-Graffius half in diesem Monat wieder an zwei Nachmittagen ehrenamtlich und tatkräftig bei der Reinigung mit. Doch der Arbeitsschwerpunkt „Reinigung“ wird bei ihr bald Geschichte sein; sie arbeitet sich gerade in die Büroaufgaben ein und wird Klaus Hermanns bei der Buchhaltung unterstützen. Langfristig wird sie auch mir in touristischen Angelegenheiten helfen. Herzlichen Dank an Dörte!



Mitte des Monats geschah ein kleines Wunder: Eine neue Reinigungskraft hat sich bei uns beworben: Ludmilla Jürginson, eine Deutsch-Russin mit schwedischen Wurzeln, unterstützt uns ab sofort beim Saubermachen. Wir freuen uns über diese neue Hilfe!

Hier der letzte Arbeitseinsatz unseres bisherigen Hausmeisters Kurt John und seines Gehilfen Robin Degenhardt. Aus gesundheitlichen Gründen kann er den Minijob nicht mehr ausfüllen, daher haben wir den Arbeitsvertrag aufgehoben. Er steht uns aber gelegentlich als Aushilfe zur Verfügung. Sein geplanter Nachfolger, Peter Ettrich (der im letzten Newsletter vorgestellt wurde), hat nach seinem vierten Arbeitseinsatz bei uns wegen eines plötzlichen Pflegefalls in seiner Familie bedauerlicherweise einen Rückzieher machen müssen. Wir sind also weiterhin auf der Suche nach einem neuen Hausmeister.



Hennadii Sushkov, ukrainischer Flüchtling, ist unser neuer starker Mann für Außenarbeiten. Er wird derzeit zum Mähen des Grundstücks und Zusammenrechnen des Mahdguts eingesetzt. Einziges Problem: Die Deutschkenntnisse sind noch nicht so gut, die Verständigung ist umständlich. Meist muss Ludmilla übersetzen.

Blick in die Natur

In Anlehnung an unser Arbeitskreis-Thema: Dieses Bild zeigt die einzige Orchideenart, die wir in diesem Jahr in Vogelsang fanden. Es ist die Breitblättrige Ständelwurz (*Epipactis helleborine*), eine recht häufige, unauffällige und schattenliebende Orchidee, die man oft an den Rändern von Waldwegen findet. Sie ist eine der wenigen Arten, die nicht auf extreme Magerböden angewiesen sind.



In diesem Monat blühten die Wilden Karden (*Dipsacus fullonum*), eine mannshohe, dornige Pflanze, die distelartig anmutet, aber nicht zu den Disteln gehört. Die kleinen Blüten stehen dicht gedrängt in einer dicken Ähre, die zu Anfang rundum einen Blütenkranz bilden. In der Mitte dieser Ähre welken die Blütenblätter zuerst und fallen ab. Dadurch bilden sich zwei Kränze aus Blüten, wobei nach oben und unten hin sich stets neue Blüten öffnen, während die mittleren zunehmend welken und abfallen. Dadurch „wandern“ optisch zwei Blütenringe über die Ähre, der eine nach oben und der andere nach unten, bis schließlich beide verblüht sind.

Andere interessante Begegnungen in diesem Monat:

Dieses Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*), eine Langfühlerschrecke, beobachtete ich bei der Eiablage auf einem Kiesplatz von Vogelsang. Wenn man genau hinschaut, sieht man, dass der Legebohrer des Weibchens (sichtbar hinter dem dritten Beinpaar) vom Bauch senkrecht nach unten in den Boden versenkt ist.



Hier gelang es mir, diese beiden Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*) bei der Paarung auf den Blättern der Karde zu fotografieren.

Unseren Käferkurs in diesem Monat nehme ich zum Anlass, einige derzeit im Juli auftretende heimische Käfer abzulichten. In diesem Jahr waren im Juni und Juli auf unserem Gelände viele Scheinbockkäfer (auch Schenkelkäfer - Oedemeridae genannt) zu beobachten. Sie heißen so, weil ihre langen Fühler und ihre Gesamterscheinung wirklichen Bockkäfern ähneln, mit dem augenfälligen Unterschied, dass die Flügel zum Ende hin ein wenig auseinander klaffen. Zudem tragen die Männchen der meisten Arten verdickte Oberschenkel am dritten Beinpaar, wie dieses hier im Bild. Es handelt sich um den Echten Scheinbockkäfer (*Oedemeria podagrariae*) mit braunen Flügeldecken.



Hier ein sehr schöne Art, metallisch grün gefärbt, der Grüne Scheinbockkäfer (*Oedemeria nobilis*), und wie an den Oberschenkeln zu erkennen ist, ein Männchen. Diese Art findet man häufig in Margeriten – offenbar passt hier das Futter in der Form der Pollen und die Darreichung durch die Blüte gut mit den Mundwerkzeugen dieser Art zusammen.

In goldgrün das dazu passende Weibchen ohne die verdickten Oberschenkel. Wie beim Echten Scheinbock sind auch beim Grünen Scheinbock die klaffenden Deckflügel gut zu erkennen. Es gibt weitere grünliche Arten dieser Gattung, die jedoch kleiner sind und schwer voneinander zu unterscheiden.



Im Gegensatz zu den Scheinböcken hier der Gefleckte Schmalbock (*Ruptela maculata*), dessen Flügel nicht klaffen. Diese Art ist ein echter Bockkäfer (Cerambycidae). Die Larven leben im Totholz von Laubbäumen, während man die adulten Tiere oft bei der Nahrungssuche auf Doldenblütlern antrifft, wie z.B. der Wilden Möhre (*Daucus carota*), die in Vogelsang in großen Mengen wächst. Die gelb-schwarze Färbung ist eine Wespen-Mimikry.

Hier noch ein interessantes Käferchen von nur ca. 4 mm Größe, das ich auf dem Gelände von Vogel-sang fand: der Schwarze Birkenblattroller (*Depo-raus betulae*), aus der Familie der Blattroller oder Blattwickler (Attelabidae). Diese Winzlinge rollen Blätter ein und verschließen sie, um darin ihren Nachwuchs unterzubringen – Käfer in Tüten, so-zusagen.

Dazu schneiden sie Blätter, z.B. Birken- , Hasel oder Erlenblätter, auf eine ganz bestimmte Weise ein. Hier hat das Weibchen die linke Hälfte...



... eines Birkenblatts durchgenagt und ist gerade an der Mittelrippe angekommen. Diese wird auch an-, aber nicht durchgebissen. Anschlie-ßend wird ein seitengleicher Schnitt durch die rechte Hälfte des Blatts genagt.

Auf diese Weise bringt das Weibchen den unteren Teil des Blatts zum Welken, der dann schlaff herunterhängt.

Wenn das Blatt schlaff genug ist, rollt das Weib-chen das Blatt zu einem länglichen Wickel ein. Das ist ein ziemlicher Kraftakt für das kleine Tier.

Foto: José Verkest



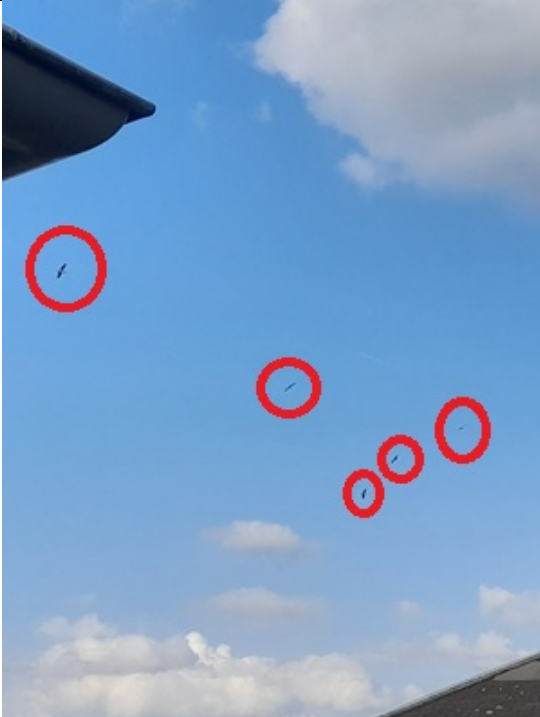
Im Laufe ihrer Arbeit belegt sie den Wickel mit 1-6 Eiern. Die eng gerollten Lagen werden mit gezielten Bissen ineinander verhakt. Die Larven ernähren sich von der Blattsubstanz und sind gleichzeitig durch den Wickel optisch vor Fress-feinden geschützt. Kein Vogel kommt auf die Idee, ein welkes, verschrumpeltes Blatt anzupick-ken.

Foto: José Verkest

Nach einer Weile fällt der Wickel ab, was den Larven den langen Weg zum Boden erspart. Im Herbst verlassen sie ihre Tüte und verpuppen sich im Boden. Im Bild mehrere Wickel, die sich auf einem Pestwurz-Blatt gesammelt haben, welches unter einem Strauch wuchs, an dessen Blättern sich die Birkenblattrollerin zu schaffen gemacht hatte.

Foto: José Verkest





Als ich am 14.7. am späten Nachmittag zufällig aus meinem Bürofenster blickte, bemerkte ich fünf kreisende Schwarzstörche über den Häusern im Hang von Vogelsang. Der Hang, an dem unser Haus steht, ist die Südflanke des Urfttals, von der offenbar warme Luft aufstieg. Die Störche kreisten in einer Thermik und bewegten sich kreisend längs des Hangs über die Gebäude von Vogelsang hinweg. Allem Anschein nach hat das Storchenpaar, das vermutlich jenseits des Urftsees im umgebenden Nationalpark brütete und von dem ich hin und wieder ein Einzeltier im Überflug hatte beobachten können, drei Junge großgezogen. An jenem Tag war offenbar Flugunterricht angesagt zum Thema „segeln in einer Thermik“, Untertitel: Wie nutzt man als guter Schwarzstorch effizient die warme Luft über einem aufgewärmten Hang, um ohne Anstrengung an Höhe zu gewinnen. Obwohl ich gleich hinaus rannte, um die Storchenfamilie...

... abzulichten, waren auf dem Handy-Foto lediglich fünf schwarze Punkte am Himmel zu erkennen. Daher hier ein Stellvertreterbild aus dem Internet, wo jemand mit besserer optischer Ausrüstung einen Schwarzstorch so fotografiert hat, wie ich diese fünf sehen konnte; die drei Jungtiere jedoch noch ohne die intensivrote Schnabelfärbung. Die Elterntiere werden die Jungen noch etwa zwei Wochen führen, bevor zunächst die Jungtiere und schließlich in der zweiten Augushälfte dann auch die Alttiere ihre Überwinterungsreise nach Spanien oder Afrika antreten.



Ein faszinierendes Schauspiel hier in Vogelsang ist die Schwarmbildung der Mehlschwalben als Vorspiel ihrer Abreise nach Süden. Vogelsang ist ein Ort, an dem sich im Juli Mehlschwalben auch aus der Umgebung sammeln, um Anfang August gemeinsam loszuziehen. Immer wieder üben die Tiere das Fliegen und Kommunizieren im Schwarm. In diesem Jahr haben sie das Dach unseres Hauses auserkoren, wo sich der Schwarm niederlässt, um nach wenigen Minuten wieder aufzufliegen; stundenlang üben sie so. Auf dem Foto habe ich die Individuen mal gezählt, es sind ca. 200 Tiere, wobei sich nicht alle Tiere in diesem Bildausschnitt befinden. Sie werden es hier nur noch wenige Tage aushalten. Die Mauersegler hört man hier inzwischen nicht mehr; sie sind schon losgezogen.

